

Mi 22.04.2026

## DenkArt

Ab 11.30 Uhr

**Anreise**

12.15-12.45 Uhr

**Begrüßungskaffee**

12.45-13.00 Uhr

**Begrüßung und Einführung (Daniel Rossa)**

13.00-14.30 Uhr

**PANEL I GRUNDLAGENTHEORIEN ZUR UNTERSUCHUNG DER RATIO RELIGIÖSER DENKART**

**Prof.in Dipl.-Ing. (FH) Dr. theol. Sibylle Trawöger**

**(Systematische Theologie und Religionswissenschaft, RWTH Aachen)**

Zum Zusammenspiel von Kunst, Ästhetik und Theologie

**Dr. Thorben Alles (Systematische Theologie, Univ. Bonn/Univ. Koblenz)**

Religiöse Kontexte und kreative Übergänge. Anknüpfungen an Wolfgang Welschs Konzept der transversalen Vernunft

**Diskussion, Moderation: Daniel Rossa**

14.30-15.00 Uhr

**Kaffeepause**

15.00-16.30 Uhr

**PANEL II KÜNSTLERISCHE FORSCHUNG ALS ZUGRIFF AUF DIE RATIO RELIGIÖSER GESTALTEN**

**Dr. Dominika Hadrysiewicz**

**(Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie, Univ. Rostock)**

Kunst als epistemische Praxis und Medium des Denkens? Künstlerische Forschung in interkultureller und interdisziplinärer Religionsforschung

**Daniel Rossa, Mag. theol. (Systematische und Praktische Theologie, Univ. Marburg)**

Ritus als DenkArt. Auf dem Weg zu einem protestantischen Konzept liturgischer (Experimental-) Theologie als künstlerische Forschung

**Diskussion, Moderation: Sara Egger**

16.30-17.00 Uhr

**Kaffeepause**

17.00-18.30 Uhr

**PANEL III: RELIGIÖSE RATIONALITÄT(EN) IN SOZIAL-, RECHTS- UND UNTERNEHMENSGESTALTEN**

**OKR PD Dr. Hendrik Munsonius, (Rechtswissenschaften, Univ. Göttingen/EKD)**

Zur Religiosität des Kirchenrechts

**Dr. Sven Lesemann (Theologischer Vorstand Diakoniewerk, Österreich)**

Diakonieunternehmen als eine zukunftsfähige Sozialgestalt des Christentums. Zur Rationalität einer Realgestalt zwischen freiem (Arbeits-)Markt, Sozialstaat und christlicher Nächstenliebe

**Diskussion, Moderation: Ferdinand Liefert**

18.30-19.30 Uhr

**Pause mit Umzug in den Deutschhauskeller**

19.30-21.30 Uhr

**DENK' MA(H)L: KEYNOTE ALS TISCHREDE WÄHREND EINES ABENDESSENS (Gewölbekeller des Deutschen Hauses, Deutschhausstr. 10, 35037 Marburg)**

**Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Meyer-Blanck (Praktische Theologie, Univ. Bonn)**

Gottesdienst gibt zu denken, zu zeigen und zu glauben: Liturgietheologische Skizzen jenseits von „est“ und „significat“

**Diskussion; Moderation: Daniel Rossa**

**Musikalische Rahmgestaltung: Dr. André Barth**

Do 23.04.2026

## DenkArt

9.00-11.00 Uhr

**PANEL IV RELIGIÖSE RATIONALITÄT(EN) IN BILDUNGSGESTALTEN**

**Prof. Dr. Markus Tomberg, M.A. (Religionspädagogik, Theol. Fak. Fulda)**

„Der Duft des Menschen neben dir“ und „die Stimme, die dir vorliest“: Bilderbuchlektüren als Möglichkeitsraum des Religiösen

**Dipl.-Theol. Ferdinand Liefert (Religionsgeschichte, Univ. Marburg)**

Museen als Prototypen des Paradieses? Das Kunstverständnis Okada Mokichis und dessen Bedeutung für das MOA Museum of Art und das MIHO Museum.

**Dr. Friederike Jaekel**

**(Praktische Theologie und Religionspädagogik, Univ. Gießen)**

Religionsbildung als poietische Ästhetik – Vom Schauen zum Gestalten

**Diskussion; Moderation: Daniel Rossa**

11.00-11.30 Uhr

**Snackpause**

11.30-13.30 Uhr

**PANEL V RELIGIÖSE RATIONALITÄT(EN) IN KULTUR- UND LIFESTYLEGESTALTEN**

**Dr. Katharina Eberlein-Braun**

**(Systematische Theologie, Univ. Bamberg/ Bildungszentrum Rudolf-Alexander-Schröder-Haus Würzburg)**

Mode und Kunst am Körper als Ausdruck religiöser Ratio

**Dr. André Barth (Systematische Theologie, Marburg)**

Verdichtetes Leben. Religionsphilosophische Versuche zur Popmusik

**Prof. Ing. Dr. Christian Wessely (Fundamentaltheologie, Univ. Graz)**

Religion in interaktiven digitalen Medien. Immersionsfaktor oder Versatzstück? (hybrid)

**Diskussion; Moderation: Ferdinand Liefert**

Ab 13.30 Uhr

**Abreise**

# DenkArt

Anschauliches Denken als  
Gestalt religiöser Rationalität(en)?

Interdisziplinäre Tagung,  
Creative Space  
(Bahnhofstr. 7,  
35037 Marburg)

ORT

DATUM!!

QR-CODE



← ABENDVERANSTALTUNG

22.04.2026, 19.30 Uhr: DenkMa(h)l: Empfang mit Tischrede  
"Gottesdienst gibt zu denken, zu zeigen und zu glauben:  
Liturgietheologische Skizzen jenseits von 'est' und 'significat'"  
von Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Meyer-Blanck (Univ. Bonn)

Ort: Philipps-Universität Marburg, Gewölbekeller,  
Deutsches Haus, Deutschhausstr. 10, UG, 35037 Marburg.

Organisation: Daniel Rossa, Ferdinand Liefert, Sara Egger (Fachbereich 05 Evangelische Theologie)



religiöser Praktiken, Sichtweisen, Verständnisse und Haltungen vom Standpunkt der Teilnehmenden besser rekonstruieren zu können. Für die hermeneutische Tradition der kontinental-europäischen Religionsphilosophie liegt hierbei ein partizipations-theoretischer Zugriff über den experimentellen Selbstversuch möglicherweise näher als quantitativ-empirische Methodik. Dies bringt auch eine gewisse Offenheit für den wachsenden Diskurs zu künstlerischer Forschung mit sich.

Die Tagung nähert sich der Frage nach der jeweiligen *ratio* bzw. nach Rationalitäten von Gestalten des Religiösen aus interdisziplinärer, interreligiöser und internationaler Multiperspektivität. Weil es innerhalb der Fächer Philosophie und Theologie, in denen Religionsphilosophie vorwiegend betrieben wird, insbesondere die Disziplinen der Praktischen Theologie sowie der Religionsgeschichte bzw. Interkulturellen Theologie gewohnt sind, auf konkrete Gestalten gelebter Religion zu blicken, ist die Tagung als *joint venture* eines Organisationsteams von Forschenden der Religionsphilosophie, der Religionsgeschichte sowie der Praktischen Theologie konzipiert.

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos. Um Anmeldung an den Panels der Konferenz sowie am „DenkMa(h)l“ mit Tischrede, musikalischem Rahmen und Empfang bitten wir bis zum 20. April 2026 unter der Mailadresse [hikade@uni-marburg.de](mailto:hikade@uni-marburg.de).



Es spricht einiges dafür, dass sich die klassische Religionsphilosophie mit ihren allgemeinen Religionstheorien, die aus der Metaperspektive einer vermeintlich kontextlosen Vernunft entworfenen werden, überlebt haben könnte. Auch der Selbstanspruch der Religionsphilosophie, aufgrund von Distanz zum Reflexionsgegenstand und vermeintlich neutraler, teilnahmsloser Beobachtung (die Funktion von) Religion besser verstehen zu können, als dies Gläubigen, Glaubensgemeinschaften, Amtsträger:innen und Theolog:innen möglich ist, erscheint aufgrund der Einsicht in die Kontext- und Kulturraum-gebundenheit von Denken und verbalsprachlichem Diskurs fragwürdig.

Bedeutet das das Ende der philosophischen und theologischen Teildisziplin der Religionsphilosophie? Oder ließe sie sich stattdessen anders konzipieren? – Wenn ja, wie? Vielleicht durch ‚anschauliches Denken‘: Ein kulturwissen-schaftlicher bzw. kulturphilosophischer Zugriff ist eine Möglichkeit, von implizit perspektivischen Allgemeintheorien von Religion mit begrenzter Reichweite, umzuschalten auf die Untersuchung ganz konkreter Gegebenheiten und Gestalten, in denen Glaubensgemeinschaften und Individuen ihre Religion (oder Spiritualität) gestalten. Theorien, die dies kulturphilosophisch zu denken helfen, stammen von verschiedenen, miteinander kombinierbaren Entwürfen des 20. und 21. Jahrhunderts. Exemplarisch lassen sich nennen die Theorie symbolischer Formen des jüdischen Kulturphilosophen Ernst Cassirer, das alltagsweltliche Ästhetikverständnis Hans-Georg Gadamer und Wolfgang Iser, sowie dessen Theorie transversaler Vernunft. Diese und andere Theorien ermöglichen es, die unterschiedlichen Rationalitäten einzelner Kulturgestalten (z.B. Architektur, Bildende Kunst, Musik, Performance-Kunst, Rechtsstruktur usw.) präziser zu erfassen.

Es kann vermutet werden, dass dies auch für verschiedene konkrete Kulturgestalten und -gestaltungen des Religiösen in ihren jeweiligen Erscheinungsfeldern (Festkultur, Liturgie, Unterricht, Seelsorge, religiöses Recht, Fürsorgeinstitutionen usw.) gilt. Die Plausibilität dieser Fragerichtung verstärkt sich weiter durch ästhetisch-semiotische Ansätze aus der Praktischen Theologie, wie sie z.B. Michael Meyer-Blanck vorträgt, einerseits und andererseits durch als Ritualtheorie konzipierte Religionstheorien, wie dies z.B. bei derjenigen von Christian Polke der Fall ist. Beide tragen der semiotischen bzw. *performing* Dimension von Ritualen dahingehend Rechnung, als dass für sie – gleichsam als eine Art ‚anschauliches Denken‘ – die sinnlich-körperliche, atmosphärisch-affektive Gestaltdimension und die Partizipation der Gläubigen daran konstitutiv ist, um die Eigenlogik und Rationalität